

II.

Innerer und auswärtiger Handel — Münzwesen —
 Werth des Goldes und Silbers — Waaren so
 Sunkin eigen sind — Art das Salz daselbst zu
 machen.

Die unglückliche Politik die in den meisten
 Morgenländern herrscht, daß der Unterthan nicht
 zu begütert und zu mächtig werden müsse, um
 nicht in Versuchung zu gerathen, das Joch ei-
 ner gänzlichen Unabhängigkeit abzuschütteln, des-
 sen Tragung doch für die Sicherheit des Staats
 so nothwendig gehalten wird, hat auch in Sunkin
 Aufmunterung und Freiheit im Handel und
 Wandel niedergedrückt, und wenn gleich einige
 Kaufleute Muth und Mittel finden, sich über
 diese Vorurtheile des Despotismus hinwegzuse-
 hen, und sich einiges Vermögen zu erwerben, so
 sind sie doch genöthigt, den Mandarinen die an
 den Gränzen kommandiren, so viele ansehnliche
 Geschenke zu machen, daß sie fast gar nichts von
 Gewinn übrig behalten. Die Sineser selbst, auf
 denen fast allein der auswärtige Handel von
 Sunkin beruht, sehen sich diesen Erpressungen
 ausgesetzt, und der König schließt die Augen da-
 zu, weil er leichter über die Güter und Perso-
 nen eines Beamten schaltet, der sich durch Un-
 gerechtigkeiten bereichert hat, als eines Volks
 das nach und nach reich, und zugleich vermits-
 telst des Handels, durch seine Connexionen mit
 Fremden, leicht fürchterlich wird. Wenn man
 die Sineser ausnimmt, deren Verkehr und Fleiß
 dem Königreiche unentbehrlich geworden sind, so
 will